

# Kasus-Synkretismus der Feminina im Deutschen in typologischer Perspektive

Manfred Krifka

Institut für deutsche Sprache und Linguistik, Humboldt-Universität Berlin  
und Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin  
krifka@rz.hu-berlin.de, <http://amor.rz.hu-berlin.de/~h2816i3x>

Vortrag am Institut für deutsche Sprache, Mannheim, 22.1.2003

## 1. Warum Kasus-Synkretismus bemerkenswert ist

Nominativ / Akkusativ-Formen des femininen Personalpronomens in germanischen Sprachen, cf. König & van der Auwera (1994) und. Stellmacher (1990)).

	Englisch	Niederländ.	Afrikaans	Friesisch	Isländisch
Nom	she	zij / ze	sy	hja / sy	hun
Acc	her	haar / ze	har	har	hanna

Niederl. ze: Klitik
---------------------

	Färöisch	Schwedisch	Nynorsk	Bokmål	Dänisch
Nom	hon	hon	ho	hun (ho)	hun
Acc	hana	henne	ho, henne	henne (ho)	hende

	Plattdeutsch	Deutsch	Jiddisch	Pennsylv. Dutch
Nom	se	sie	zi	si
Acc	ehr			

Distinktion in älteren Sprachstufen:

	Mittelhochdeutsch	Althochdeutsch	Gotisch
Nom	siu, sî	siu	si
Acc	sie	sia	ija

## 2. Nominativ / Akkusativ-Distinktion und Animatizität

Keine N/A-Distinktion im Neutrum (erbt: Indogermanisch).

Grund: Geringe funktionale Belastung für die Distinktion von Agens und Patiens (Experiencer und Stimulus) für Nicht-Animate.

- (1) a. Der Hund biss den Wolf. / Der Wolf biss den Hund.  
b. Der Hund sah den Wolf. / Der Wolf sah den Hund.
- (2) Die Lawine traf das Dorf. / Der Schlüssel öffnete das Tor. / Das Schloss beherrscht das Tal.

Erklärt, weshalb Agens und Patiens distinkt markiert werden (A P) aber nicht, weshalb Agens unmarkiert ist (wie das Subjekt des intransitiven Satzes, A = S P).





## Personennamen

Maskuline Namen: Adjektivische Deklination auf *-en*, z.B. *Gernôt / Gernôten*.

Feminine Namen, morphologisch komplex: Zunächst *-e* als Akkusativmarkierung, vgl. *Kriemhilt / Kriemhilde*. Morphologisch einfach: *-n* als Akkusativmarkierung, vgl. *Uote / Uoten*. Diese Form setzt sich später durch, vgl. Paul (1917), und bleibt bis ins 18. Jahrhundert erhalten.

- (11) er [...] hat Lotte-n in meiner Gegenwart noch nicht ein einzigmal geküßt.  
(Goethe, *Die Leiden des jungen Werther*, 1774)

Beachte: Personennamen stehen weit oben auf der Animatizitätshierarchie. Im Dyrbal können sie akkusativisch markiert werden.

## Feminine Personennomina auf *-in*:

Immer anbehalten Kasusdistinktion im Althochdeutschen, als Sonderentwicklung der *o/jo*-Stämme (vgl. Braune (1987) §209).

Feminine- <i>o</i> Stämme und Nomina mit Suffix <i>-in</i> , Althochdeutsch.			
Nominativ	gēba (> *gēbu)	kuningin	forasagin
Akkusativ	gēba	kuninginna	forasaginna
	'Gabe'	'Königin'	'Wahrsagerin'

## Mutter

Norddeutsch, Substandard: *Mutter-n* Dativ / Akkusativ, wenn als Name verwendet.

- (5) Wenn ich Mutter-n besuchte, kochte sie immer mein Lieblingsgericht.

Vergleichbar: Deklination II im Jiddischen? Vgl. *tate* 'Vater.NOM', *tate-n* 'Vater.AKK/DAT'. Aber: die drei femininen Nomina dieser sehr kleinen Klasse markieren nur den Dativ mit *-n*, nämlich *mame* 'Mutter', *babe* 'Großmutter', *mume* 'Tante'. Vgl. Birnbaum (1988 (1918)), S. 34.

## Maskuline Nomina mit obligatorisch weiblichen Bezug

zeigen nie N/A-Unterscheidung, vgl. *Vamp, Besen*. Vgl. auch: *Hausdrachen* (nicht: *Hausdrache*).

- (6) Als ich heimkam, wartete der Hausdrachen schon hinter der Tür.

## **5. Gründe für N/A-Synkretismus**

### **5.1. Nicht weiter bemerkenswert?**

Lautwandel *iu* > *ie*, vgl. *diu / siu / disiu* etc > *die / sie / disie* etc. durch Schwächung in unbetonter (klitischer) Position? Vgl. Kern & Zutt (1977). Dafür keine unabhängige Evidenz.

Walch (1990), dagegen: Analogischer Ausgleich, der starken Adjektivflexion folgend.

Problem: Veränderung trotz funktionaler Bedeutung der Distinktion für Animate, kein Aufbau einer neuen Distinktion (etwa zu Formen wie *\*die-n*, *\*sie-n*, nach dem Muster von *Mutter-n*).

### **5.2. Eine sexistische Sprachgemeinschaft?**

Linguistisch-typologischer Befund: Feminine NPs liegen niedriger auf der linguistischen Animatizitätshierarchie als maskuline NPs.

Grund: Sexismus in der Sprachgemeinschaft, Frauen treten weniger häufig in der Agensrolle auf. Vgl. bekannte Phänomene wie generisches Maskulinum, Kongruenzregeln:

- (7) a. *Student* vs. *Studentin*  
 b. *Wer hat seinen Lippenstift im Badezimmer vergessen?*  
 c. *Les américains sont arrivés* (männliche oder gemischte Gruppe)  
*Les américaines sont arrivées.* (weibliche Gruppe)

Aber: War etwa die mittelhochdeutsche Sprachgemeinschaft sexistischer als die mittelniederdeutsche?

### 5.3. Dativ als Retter des Akkusativs

In vielen germanischen Sprachen (Englisch, Niederländisch, Friesisch, Festlandskandinavische Sprachen): Dativ/Akkusativ-Zusammenfall. Beispiel: Englisch.

	Old English			Middle English		
	Mask.	Femin.	Neutrum	Mask.	Femin.	Neutrum
Nomin.	hê	hêo	hit	hê	she	it
Akkus.	hine	hî(e)	<b>hit</b>	<b>him</b>	<b>her</b>	<b>it</b>
Dativ	<b>him</b>	<b>hire</b>	him			

Die distinkten Dativformen generalisieren bei den belebten (Maskulinum und Femininum) und führen zu distinkten objektiven (obliquen) Kasusformen. N/A-Distinktion durch D/A-Zusammenfall.

### 5.4. Nicht-feminine Referenz auf Frauen?

Das Genusystem des Deutschen ist nur zum Teil durch Sexus motiviert.

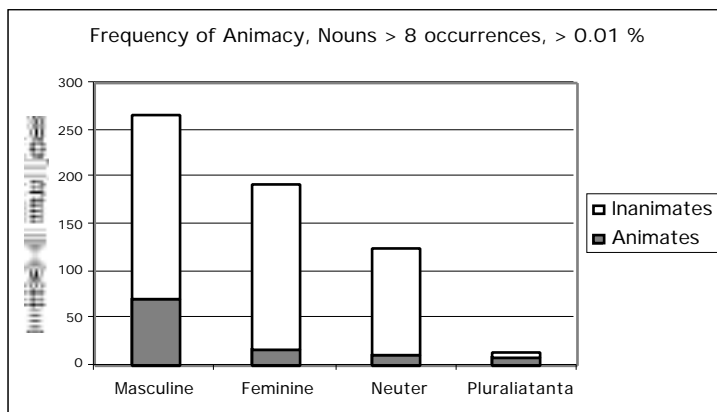
- (8) a. *der Apfel / die Birne*  
 b. *die männliche Person / der weibliche Soldat / das männliche Kind*

Hypothese: Unter maskulinen NPn gibt es mehr Animate als unter femininen NPn; daher ist die N/A-Distinktion für maskuline NPn funktional höher belastet.

Idealer Test: Statistische Untersuchung von NP-Vorkommen nach Genus und Animatizität in einem ausgewogenen Sample der Sprechsprache.

#### Animatizität bei häufigen Substantiven.

Datenbasis: Ruoff (1981), Korpus von 500,000 Worten, Interviews in Baden-Württemberg.



	Anteil der Maskulina unter den animaten Substantiven	Anteil der animaten Substantive unter den Maskulina	Anteil der animaten Subst. unter den Feminina	Anteil der animaten Substantive unter den Neutra
> 8 tokens	70%	26%	8%	7%
> 2 tokens	74%	30%	6%	9% (!)

## Bezug auf weibliche Personen im Mittelhochdeutschen

Hochfrequente Neutra für den Bezug auf weibliche Personen, v.a. *wîp* 'Weib' *gemahel* 'Ehegatte', *kint* 'Kind', oft weiblich, Diminutive *vröuwelîn* 'Fräulein', später *Mädchen*, *Bäse*.

- (9) Bezeichnung weiblicher Personen in der *Lucretia*-Episode der Kaiserchronik

Femininum	Neutrum
frowe 22	wîp 9
kunigin 2	
muoter 1	

- (10) Bezeichnung weiblicher Personen in *Der arme Heinrich*, Hartmann von Aue.

maget 26	wîb 15
muoter 11	gemahel 11
tohter 10	kint 11
künigin 1	vröuwelîn 1
vrouwe 1	
meierin 1	

- (11) Bezeichnung weiblicher Personen in *Das Herzmaere*, Konrad von Würzburg

frouwe 12	wîp 13
-----------	--------

- (12) Bezeichnung weiblicher Personen in *Die eingemauerte Frau* und *Der kluge Knecht*, Der Stricker

vrouwe 20	wîp 25
hûsvrouwe 2	

Aber: Der pronominale Bezug blieb in aller Regel feminin.

- (13) a. Stricker, *Der kluge Knecht*  
**daz wîp**, **diu** wart ouch geslagen / daz **si** den lîp mohte klagen
- b. Stricker, *Die eingemauerte Frau*  
Ein ritter tugende rîche / nam **ein wîp** êlîche / dô wolde **si ir** willen hân / ...
- c. Hartmann von Aue, *Der arme Heinrich*  
Dô im **sîn gemahel** bôt / vür sînen siechtuom **ir** tô
- (14) Hartmann von Aue, *Der arme Heinrich*  
Dô si **daz kint** sâhen / zem tôde sô gâhen / und **es** sô wîslîchen sprach / ...

Referenz auf Frauen in deutschen Dialekten (hier: Donauschwäbisch).

- (15) Da Michl is mit'm (Besl) Resi kumman, er hot's an dr Hand ghaltn, und **es** hat gwahnt.

Bemerkenswert: Verwendung von Neutrumformen trotz der funktionalen Bedeutung einer N/A-Distinktion.

## **5.5. Das Aufkommen einer klaren Numerusmarkierung**

Generelle Tendenz vom AHD zum NHD: Abbau von Kasusdistinktionen, Aufbau von Numerusdistinktionen (Møller (1937), Wegera (1985)).

## Schwache Deklination der Feminina.

	Frühneuhochdeutsch		Standarddeutsch	
	Singular	Plural	Singular	Plural
Nominativ	die zunge	die zungen	die Zunge	die Zungen
Akkusativ	die zungen	die zungen	die Zunge	die Zungen
Genitiv	der zungen	der zungen	der Zunge	der Zungen
Dativ	der zungen	den zungen	der Zunge	den Zungen

Dies erklärt die Beobachtung, dass in der Nominaldeklination scheinbar die Nominativform generalisiert wird: Es wird vielmehr die einzig distinkte Singularform generalisiert.

## Rule of Referral in der Pronominaldeklination

		MascSg	NeutSg.	Fem.Sg.	MascPl	Neut.Pl	Fem.Pl
AHD.	Nom.	ër	iz	siu, si	<b>sie</b>	siu	sio
	Acc.	(sîn)	iz	sia (sie)	<b>sie</b>	siu	sio
	Gen.	inan, in	ës	ira	iro	iro	iro
	Dat.	imo	imo	iru	im	im	im
MHD.	Nom.	ër, her	ëz (it)	<b>siu</b>	sî si sie	sie sî si	sie sî si
	Acc.	in, inen	ëz (it)	sie sî si	sie sî si	sie sî si	sie sî si
	Gen.	ës (sîn)	ës (sîn)	ire ir	ire ir	ire ir	ire ir
	Dat.	ime, im	ime, in	ire, ir	in	in	in

keine N/A-Distinktion im AHD im Plural

Formenzusammenfall für die drei Genera; Formidentität mit Feminin singular

- Keine N/A-Distinktion im AHD im Plural, keine Genusdistinktion für Genitiv und Dativ.
- Genuszusammenfall im MHD für Nominativ und Akkusativ Plural, möglicherweise durch Verallgemeinerung des maskulinen Pronomens *sie*.
- Große Ähnlichkeit der genusneutralen Pluralformen und der Formen für Femininum Singular, Formen werden durch 'Rules of Referral' (Zwicky (1985), Stump (1993)) aufeinander bezogen.
- Eliminierung der einzig distinkten Form *siu* als Folge dieser 'Rule of Referral'

## 6. Zusammenfassung

- N/A-Synkretismus im Femininum wurde durch niedrige Häufigkeit von Animaten im Femininum erleichtert.
- N/A-Synkretismus im Femininum bei den Pronomina durch 'Rules of referral' mit Pluralformen.
- N/A-Synkretismus im Femininum bei Nomina durch Etablierung einer klaren Numerusmarkierung.
- Sexismus in der Sprachgemeinschaft beeinflusst Kasusmarkierung.

Kein Ziel für Sprachreform (cf. Krifka (1982)).

- (16) a. Der Vater sieht der Sohn.  
 b. Die Mutter sieht dien Tochter.

## 7. Bibliographie

- Birnbaum, Salomo A. 1988 (1918). *Grammatik der Jiddischen Sprache. Mit einem Wörterbuch und Lesestücken*. Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Braune, Wilhelm. 1987. *Althochdeutsche Grammatik. 14. Auflage, bearbeitet von Hans Eggers*. Tübingen: Niemeyer.
- Corbett, Greville. 1991. *Gender: Cambridge Textbooks in Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dixon, R. M. W. 1994. *Ergativity: Cambridge Studies in Linguistics 69*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Du Bois, J. 1987. The discourse basis of ergativity. *Language* 63:805-855.
- Kern, Peter, & Zutt, Herta. 1977. *Geschichte des deutschen Flexionssystems: Germanistische Arbeitshefte 22*. Tübingen.
- König, Ekkehard, & van der Auwera, Johan. 1994. *The germanic languages*. London: Routledge.
- Krifka, Manfred. 1982. Der Vater liebt der Sohn. Grammatik und Gleichberechtigung. *Frankfurter Rundschau*.
- Møller, Christen. 1937. Zerfall und Aufbau grammatischer Distinktionen. Die Feminina im Deutschen. In *Mélanges linguistiques. Offertes à M. Holger Pedersen*, 365-372. Kopenhagen.
- Paul, Hermann. 1917. *Deutsche Grammatik. Band II: Flexionslehre. Nachdruck 1958*. Halle: Max Niemeyer.
- Paul, Hermann, Moser, Hugo, Schröbler, Ingeborg, & Gosse, Siegfried. 1982. *Mittelhochdeutsche Grammatik. 22. Auflage*. Tübingen.
- Ruoff, Arnol. 1981. *Häufigkeitswörterbuch gesprochener Sprache: gesondert nach Wortarten alphabetisch, rückläufig-alphabetisch und nach Häufigkeit geordnet*. Tübingen: Niemeyer.
- Schmidt, K. H. 1979. Reconstructing active & ergative stages of Pre-Indo-European. In *Ergativity. Towards a theory of grammatical relations*, ed. Frans Plank, 333-346. London, New York, Toronto ...: Academic Press.
- Silverstein, Michael. 1976. Hierarchy of features and ergativity. In *Grammatical categories in Australian languages*, ed. R. Dixon, 112-171. Canberra: Australian Institute of Aboriginal Studies.
- Stellmacher, Dieter. 1990. *Niederdeutsche Sprache*. Bern: Peter Lang.
- Stump, Gregory T. 1993. On rules of referral. *Language* 69:449-479.
- Uhlenbeck, C.C. 1901, 1902. Agens und Patiens im Kasussystem der indogermanischen Sprachen. In *Indogermanische Forschungen* 12, 13:170-172, 101-172.
- Walch, Maria, & Häckel, Susanne. 1988. *Grammatik des Frühneuhochdeutschen 7: Flexion der Pronomina und Numeralia*. Heidelberg: Carl Winter.
- Walch, Maria. 1990. *Zur Formenbildung im Frühneuhochdeutschen: Sprache - Literatur und Geschichte*. Heidelberg: Carl Winter.
- Wegera, Klaus-Peter. 1985. Morphologie des Frühneuhochdeutschen. In *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, eds. Werner Besch, Otto Reichmann and Stephan Sonderegger, 1313-1322. Berlin: Walter de Gruyter.
- Wegera, Klaus-Peter. 1987. *Grammatik des Frühneuhochdeutschen 5: Flexion der Substantive*. Heidelberg: Carl Winter.
- Zwicky, Arnold M. 1985. How to describe inflection. Paper presented at *Berkeley Linguistic Society 11*.